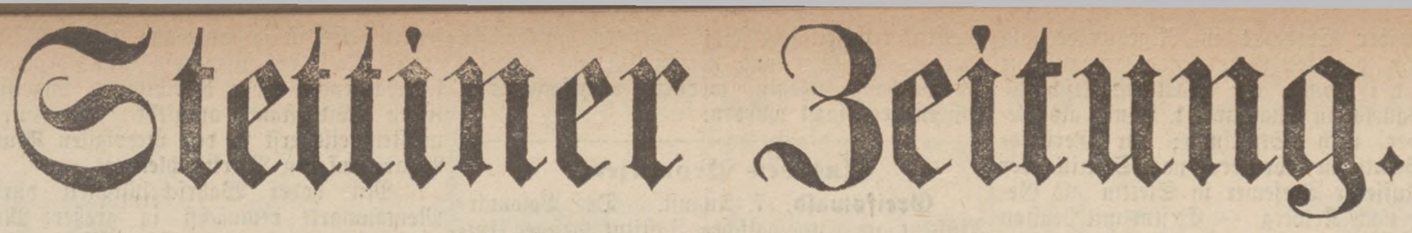
Nr. 366. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 8. August 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Die passiven Handelsbilanzen.

Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr um 834 Millionen Mark, der sich nach den Berechnungen des statistischen Amtes für Deutschlands Waarenhandel mit dem Auslande im Jahre 1890 herausgestellt hat, führt naturgemäß zu erneuten Erörterungen über die Frage der Handelsbilanz, welche in allen Kämpfen zwischen Freihändlern und Schutzzöllnern eine hervorragende Rolle gespielt. Die deutschen Schutzzöllner haben insbesondere von ihrer Theorie der Handelsbilanz von Beginn ihrer Agitation in den 70er Jahren an einen sehr ausgiebigen Gebrauch gemacht. Die Werthberechnungen der Ein- und Ausfuhr für die Jahre 1872 bis 1878, welche sich auf eine vielfach unzulängliche Handelsstatistik gründeten, schlossen alljährlich mit einer „passiven“ Handelsbilanz von einer Milliarde Mark und mehr ab. Die Schutzzöllner sind nicht müde geworden, zu behaupten, daß dieser Zustand zur Verarmung und zum wirthschaftlichen Ruin Deutschlands führen müsse, und als Heilmittel die Zurückdrängung der Einfuhr durch hohe Zölle zu empfehlen. Als dann nach der Tarifrevision und der Reform der Handelsstatistik im Jahre 1879 eine Reihe von Jahren mit einem Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr kam, hat man gerade in diesem Ergebniß den segensreichen Einfluß der neuen Zollpolitik sehen wollen. Seit vorigem Jahre hat sich das Blatt wieder gewendet, jetzt haben wir in jedem Jahre wieder einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von mehr als 800 Millionen Mark. Daß unter solchen Umständen die Schutzzöllner mit ihrer so hartnäckig verfochtenen Bilanztheorie arg ins Gedränge kommen müssen, liegt auf der Hand. Halten sie an ihrer Theorie von der wirthschaftlichen Verderblichkeit einer „passiven“ Handelsbilanz fest, so müssen sie auch zugeben, daß das deutsche Reich, mitten unter den angeblichen Segnungen der neuen Zollpolitik, wieder schnelle Fortschritte auf der Bahn wirthschaftlichen Verderbens macht. Lassen sie dagegen ihre Theorie fallen, so geben sie damit auch den Boden preis, auf welchem sie bisher gerade den Kampf gegen die Freihändler geführt haben. Den Freihändlern wird es freilich nicht einfallen, um der wechselnden Ergebnisse der handelsstatistischen Werthberechnungen willen sich auf die Seite der schutzzöllnerischen Bilanztheorie zu schlagen. Denn diese Theorie ist im Wesentlichen für Interessenten gemacht und wird im Wesentlichen von Interessenverbänden vertreten. Die unparteiische Forschung hat längst die maßgebende Unterscheidung zwischen Zahlungsbilanz und Handelsbilanz gemacht. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen haben sich, trotz aller absperrenden Zölle und aller chauvinistischen Aufreizungen, zwischen den verschiedenen Staaten wirthschaftliche Beziehungen sehr mannigfaltiger Art herausgebildet. Der Austausch von Waaren zum Bedarf des eigenen Landes oder zum Weiterabsatz bildet nur einen Theil dieser Beziehungen, wenn auch einen sehr wichtigen Theil. Transportleistungen für Personen und Güter, zu Lande und zu Wasser, Uebernahme von Versicherungen, Erwerb ausländischer Werthpapiere, Kapitalsanlagen in ausländischen gewerblichen Unternehmungen ꝛc. vervollständigen den Kreis wirthschaftlicher Beziehungen, welche nothwendig zu mannigfaltigen Verbindlichkeiten führen. Das Gesammtergebniß aus allen diesen Verbindlichkeiten stellt die internationale Zahlungsbilanz dar, von der die aus dem Waarenverkehr sich ergebende Handelsbilanz naturgemäß nur einen Theil bildet. Die verschiedenartigen wirthschaftlichen Beziehungen grenzen aber dicht aneinander oder greifen ineinander über. Verzinsung und Tilgung eines Kapitals, welches ein Land zu Staatszwecken oder für wirthschaftliche Aufgaben von anderen Ländern erhalten, wird dauernd durch Sendung von inländischen Erzeugnissen bewirkt werden müssen; diese Waarenbewegung wird in dem einen Lande die Ausfuhr, in den anderen Ländern die Einfuhr anwachsen lassen. So erklärt es sich denn auch, daß grade die anderen Ländern stark verschuldeten Staaten, wie Rußland und Oesterreich-Ungarn, regelmäßig einen erheblichen Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr aufweisen, während die wirthschaftlich und finanziell höchst entwickelten Länder fortgesetzt eine starke Unterbilanz im Waarenverkehr zeigen. Von wirthschaftlichem Werthe aber ist die vermehrte Waarenbewegung in jedem Falle für beide Theile, gleichviel, auf welche Ursachen sie zunächst zurückzuführen ist, wofern nur nicht eine künstliche staatliche Begünstigung eingreift. Denn sie bedeutet einen Fortschritt in der internationalen Arbeitstheilung, welche ihrerseits erst die Vortheile für die wirthschaftliche Kultur vollendet, die durch die Arbeitstheilung in jedem einzelnen Lande geschaffen werden. (M. Z.)

Deutschland.

Berlin, 7. August. Ueber die neue Gestaltung der russisch-französischen Beziehungen wird der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ aus Berlin geschrieben:

„Merkwürdig ist ferner, daß der Schatten des weißen Generals, Skobelew, bei diesem Anlaß wieder heraufbeschworen wurde. Die „Moskowskije Wjedomosti“ gehen so weit, zu behaupten, daß Skobelews Geist heute ein großen Triumph feiere, was sein Adlerblick vor langen Jahren erkannt habe, die russisch-französische Allianz, nun habe man sie, festgeschlossen gegen alle Welt. Wessen Gedächtniß weiter zurückreicht, als das des russischen Publizisten, wird sich erinnern, wie übel dem russischen Nationalhelden seinerzeit vom Zaren die chauvinistische Rede angerechnet wurde, mit welcher er in Paris die künftige russisch-französische Allianz feierte. Freilich, das sind gewesene Zeiten, und auch in Gatschina wird man nicht gern daran erinnert werden, daß man gestern noch so ganz anders gesinnt war, als heute. Ob nun thatsächlich eine Defensiv-Allianz zwischen den beiden Staaten geschlossen ist, die sich nur über Deutschland hinweg die Hände reichen können, darüber wird in der Presse noch gestritten. Man wird jedoch nicht irren, wenn man annimmt, daß ein offizielles Vertragsinstrument bis zur Stunde nicht existirt, dagegen scheint ein Vertragsentwurf allerdings vereinbart zu sein. Nun ist nicht abzuweisen, daß diese St. Petersburger Ereignisse die internationale Lage insofern wesentlich modifizirt haben, als die Franzosen heute unter allen Umständen Rußlands sicher zu sein glauben. Bisher war das Verhältniß ein umgekehrtes, und darin lag ein bedeutsames Moment für die Fortdauer des Friedens. Die Abneigung des Zaren gegen kriegerische Eventualitäten hielt wie ein Hemmschuh den französischen Kriegswagen zurück. Es galt als Axiom, daß von Rußland das Signal ausgehen müsse, wenn Frankreich sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, im letzten Augenblick im Stich gelassen zu werden. In diesem Sinne kann man wohl sagen, daß der Zar den Frieden erhalten hat. Die Befürchtung liegt nahe, daß von dem Moment ab, da Kaiser Alexander sich durch die Neigungen und Instinkte treiben läßt, die sich an ihn herandrängen, jene hemmende Kraft nicht mehr wirkt, und damit die Führung der unberechenbaren Leidenschaftlichkeit Frankreichs zufällt. Für Deutschland ergiebt sich aus allen diesen Dingen der Schluß, daß es mehr als je gilt, auf der Wacht zu stehen.“

— Die Kaiserin ist gestern früh acht Uhr, mit den königlichen Prinzen, der Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein und ihrer Umgebung wohlbehalten nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Die Abreise erfolgte am Mittwoch Abend von Felixstowe, wohin die königliche Yacht „Viktoria und Albert“ auf Befehl der Königin Viktoria gesandt worden war. Die Kaiserin übernachtete an Bord und traf Donnerstag gegen drei Uhr in Vlissingen ein, von wo die Weiterreise mittels Extrazuges fortgesetzt wurde. Vor der Abreise von Felixstowe besuchte die Kaiserin das Suffolk-Convalescent-Home und hinterließ für diese Anstalt sowohl, wie für die Armen des Kirchspiels Geldgeschenke. Nach der Ankunft des Kaisers in Kiel gedenkt die Kaiserin sich dorthin zu begeben.

— Unter der Ueberschrift „Papstthum und europäische Kriegspartei“ veröffentlicht die „Kölnische Zeitung“ an leitender Stelle einen längeren Artikel, in welchem betont wird, daß der Vatikan von dem Bündnisse Rußlands mit Frankreich die baldige Wiederherstellung des Kirchenstaates erhoffe. Man glaubt, wenn Rußland vereint mit Frankreich Deutschland und Oesterreich mit Krieg überziehe, erhalte Frankreich, nachdem die Franzosen Italien besiegt, in Italien freie Hand, während Oesterreich durch das von Rußland umgarnte Serbien und Rumänien in Schach gehalten werde. Nur aus dieser Kombination erkläre sich, daß man jetzt plötzlich offen mit der bisherigen monarchischen Tradition der römischen Kurie breche und dem Grundsatze huldige, der Kirche kann nur eine Revolution helfen. Diese Hoffnungen werden in vertrauten Kreisen ganz offen ausgetauscht.

Danzig, 7. August. Aus Zoppot meldet die „Danziger Zeitung“: „Die Manöverflotte hat Mittwoch plötzlich Ordre erhalten, sich auf sechs Tage mit Kohlenvorrath zu versehen und Donnerstag Nachmittag in See zu gehen. Am Sonnabend Vormittag soll die Flotte im Sund zur Disposition des Kaisers stehen. Man vermuthet, daß der Kaiser das Geschwader zu besichtigen und mit demselben nach Danzig zu fahren beabsichtigt.“ Das Manövergeschwader hat in Folge der bestimmten Segel-Ordre seine Uebungen sofort eingestellt. Die Avisos „Pfeil“ und „Zieten“ und der flachgehende Monitor „Siegfried“ ergänzten im Hafen ihre Kohlenvorräthe, während den übrigen sieben Panzern in Werftprähmen größere Quantitäten Kohlen auf die Rhede zugeführt wurden. Sodann wurden noch Einkäufe und gleichzeitig sämmtliche Schiffe reisebereit gemacht, um sofort in See zu gehen. Ob und wann das Geschwader zurückkehrt, darüber ist zur Zeit Niemand etwas Sicheres bekannt. Wie es scheint, hat sich der Kaiser die Bestimmung darüber noch vorbehalten. Am Donnerstag Nachmittag fünf Uhr fanden sich zunächst die beiden Aviso „Pfeil“ und „Zieten“ sowie das Panzerschiff „Siegfried“ wieder bei dem Manöver-Geschwader vor Zoppot ein. Um sechs Uhr kam auch das Torpedoflottillenschiff „Blitz“ aus dem Hafen und ging bei dem Geschwader vor Anker. Die ganze aus dreizehn Schiffen bestehende Flotte lag nun zur Abfahrt fertig, während ihre Ordonnanzen auf dem Postamte zu Zoppot den Eingang neuer Ordres erwarteten. Die demnächst einlaufenden Ordres lauteten jedoch dahin, daß das Geschwader die Reise noch nicht antreten, sondern mindestens bis Freitag in Zoppot verbleiben solle.

Havelberg, im August. Unserer Stadt, welche wegen ihrer überaus freundlichen und gesunden Lage besonders in diesem Jahre von vielen Fremden besucht wird, scheint eine große Zukunft bevorzustehen. Ein bedeutender Theil der hiesigen Feldmark birgt nämlich in seinem Innern, wie sich aufs neue durch die von der königlichen Direktion der geologischen Landes-Anstalt zu Berlin im Jahre 1886 hier vorgenommene geologische Aufnahme ergeben hatte, einen großen Reichthum von nutzbaren Thonablagerungen. Es hat sich nun aber auch herausgestellt, daß dieselben in ihrer Güte von anderen kaum übertroffen werden dürften. Von fachkundiger Hand sind nämlich aus unserem Thon Proben von Glasur zu weißen, blauen und altdeutschen Oefen hergestellt, welche von einer der ersten Firmen Hamburgs als ganz vorzüglich anerkannt worden. Havelberg ist somit auch ein geeigneter Platz zur Anlage von Töpfereien ꝛc., um so mehr, als durch die belebten Wasserstraßen der Havel und nahen Elbe, wie auch durch die am 15. Februar v. J. im Anschluß an die Berlin-Hamburger Bahn eröffnete Strecke „Glöwen-Havelberg“ der geschäftliche Verkehr sich so günstig, wie kaum anderswo, gestaltet.

Merseburg, 7. August. Ein Bild von dem riesigen Apparat, den die Verwaltung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung erfordert, giebt eine von der „Saale-Zeitung“ veröffentlichte Beschreibung des im Neubau begriffenen Verwaltungsgebäudes für die Versicherungsanstalt „Sachsen-Anhalt“ in Merseburg. Zur Aufbewahrung der Karten sind dort in drei Etagen 1700 Schränke aufgestellt, deren jeder 720 Fächer enthält, so daß für 1700×720=1,224,000 Versicherte je ein besonderes Kartenfach besteht, das den Namen des Inhabers der betreffenden Versicherungskarte trägt. Die Schränke sind von besonderer Konstruktion; sie sind auf Schienen beweglich, laufen in verschiedenen Reihen hintereinander, so daß eine zweckmäßige Raumausnutzung ermöglicht, trotzdem aber jeder Schrank leicht zugänglich ist. Die Schränke bestehen aus Eisenrahmen mit den aus Blech hergestellten Fächern.

Lübeck, 6. August. In heutiger außerordentlicher Sitzung genehmigte die Bürgerschaft den Antrag des Senats, betr. Bewilligung von 110,000 Mark zur Vermehrung der Holzlagerplätze auf den vorwerker Wiesen durch Abgrabung von 100,000 Kubikmetern Erde von der Bastion Dammannsthurm. Von einem Mitgliede wurde die völlige Abgrabung der Bastion befürwortet.

Während in letzter Zeit die Durchzüge schwedischer Auswanderer fast gänzlich aufgehört haben, dauern die Durchzüge der aus Rußland ausgewiesenen Israeliten weiter an. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht zu Schiff oder mit der Bahn Trupps von meist über hundert Köpfen durchkommen. Häufig übernachten dieselben hier in einem Güterschuppen. Durch die Verpflegung und Unterstützung erwachsen dem hiesigen israelitischen Unterstützungsausschuß ganz beträchtliche Kosten.

Hamburg, 7. August. Zu der in Aussicht stehenden Forderung der Reichsmarine für Kuxhafen schreibt man von der Elbe: „Zwei Umstände treffen zusammen, um der zwischen Elb- und Wesermündung so weit vorgeschobenen Landspitze jetzt für unsere Flotte eine erhöhte Bedeutung zu geben: das Fertigwerden des Nordostseekanals und die Wiedererwerbung Helgolands. Die erstere verschafft unseren Kriegsschiffen die Gelegenheit, sich nach kurzer Frist in der Ostsee oder in der Nordsee zu vereinigen und den Feind mit überlegener Kraft anzugreifen. Das Ostseeende des Kanals ist durch Kiel gedeckt, seine Einmündung in der Elbe ist unbeschützt, ebenso die Elbmündung selbst. Zur Deckung der Elbseite des Kanals sind die zehn Panzerfahrzeuge der „Siegfried“-Klasse bestimmt, von denen der Reichstag bereits sechs bewilligt hat. Diese Schiffe sollen aber auch in ein Gefecht eingreifen, wenn ein solches in der Nähe unserer Küsten stattfindet. Brunsbüttel, die Einmündung des Kanals in die Elbe, giebt ihnen keinen guten Stützpunkt, wenngleich dort Proviant- und Kohlenmagazine vorgesehen sind; auch liegt es 30 Km. weiter stromaufwärts als Kuxhafen. Letzterer Ort ist die natürliche Lauerstation für die Panzerfahrzeuge der Elbe: hier erwarten sie am besten die Ordre, sich mit dem aus Wilhelmshafen vorbrechenden Panzergeschwader zu vereinigen, hier schließen sich ihnen am besten die stationirten Torpedos und sonstigen Schiffe an. Von hier können sie in 1—2 Stunden das vermuthliche Gefechtsfeld von Helgoland erreichen. Noch wichtiger wird Kuxhafen als Reparaturstätte für Schiffe, die im Gefecht nur leicht beschädigt sind, oder selbst nach schwererer Beschädigung die viel weitere Reise nach Wilhelmshafen, Bremerhaven, Hamburg oder Kiel nicht mehr überstehen würden. Kuxhafen ist demzufolge als Torpedohafen vollständig, im Uebrigen aber mit Kohlen- und Proviant-Magazinen und namentlich mit einer Reparatur-Werkstatt auszurüsten. Der Hafen muß auf alle Fälle Raum bieten, um einen großen Theil unserer Flotte gegen Wind und Wellen zu schützen. Dagegen ist ihm die Aufgabe eines eigentlichen Kriegshafens schon seiner vorgeschobenen Lage wegen nicht zuzusprechen; als solcher bleibt Wilhelmshafen immer der natürliche Ort. Der hamburgische Staat hat sich, als er den Bau eines großen Handelshafens zu Kuxhafen beschloß, natürlich nur von seinen Bedürfnissen leiten lassen. Die Ausgestaltung des Bauplans so, daß er den Anforderungen der Kriegsmarine entspricht, wird Aufgabe des Reiches sein. Aus der Langsamkeit, mit welcher die begonnenen Hafenbauten in Kuxhafen fortgesetzt werden, schließt man wohl mit Recht, daß die Baupläne eben jetzt einer gemeinsamen Umarbeitung unterzogen werden. Namentlich dürfte dabei die sowohl im Interesse der Handelsmarine wie der Kriegsflotte gelegene Veränderung der Einfahrt erledigt werden. Wie dieselbe jetzt geplant ist, muß sie geradezu als unglücklich bezeichnet werden. Zwei Hafenköpfe von je 120 M. Länge bilden mit der zwischen ihnen befindlichen Einfahrt von 10) M. Breite eine gerade Linie, welche genau parallel zur Stromrichtung geht. Der Strom geht hier bei Ebbe sehr reißend. Die Einfahrt ist breit genug, daß kleinere und mittlere Schiffe unter spitzem Winkel ein- und ausfahren können. Die großen Schiffe von 150 M. Länge müssen aber rechtwinklig zur Stromrichtung ein- und ausfahren, was den erheblichen Nachtheil hat, daß (bei der Einfahrt) der Kopf des Schiffes schon in ruhigem Wasser ist, während das Hintertheil noch unter der Gewalt des Stromes steht. Ein solches Schiff kann leicht gegen die Mauer des Hafenkopfes geworfen und vernichtet werden. Es ist daher wiederholt das Verlangen laut geworden, daß der Einfahrt eine spitzwinklige Lage gegen die Stromrichtung gegeben werde; denn Kuxhafen soll keinen Schleusenhafen haben, der nur bei stromlosem Hochwasser zugänglich wäre, sondern einen offenen Fluthhafen, den jederzeit Schiffe aufsuchen und verlassen können. Jederzeit, darin liegt auch der Schwerpunkt für die Kriegsschiffe. Sie sollen gerade in Stand gesetzt werden, jeden Augenblick gegen den Feind auslaufen oder in beschädigtem Zustande jederzeit ein Unterkommen finden zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. August. Prinz Ferdinand von Koburg ist heute nach Popradfelka in Ungarn abgereist.

Pest, 7. August. Abgeordnetenhaus. Bei der Verhandlung über den § 2 der Verwaltungsreformvorlage führte Graf Apponyi aus, er sei kein Feind der Verwaltungsreform und habe dies der Regierung in seinem Antrage angedeutet, auch habe er trotz der Ablehnung seiner Vorschläge die Regierung unterstützt, man könne aber jetzt nicht verlangen, daß er der Regierung wie der den Weg zeige. Die Regierung hätte das Parlament auflösen oder die Vorlage von der Tagesordnung absetzen sollen. (Lebhafte Eljenrufe.) Der Ministerpräsident Graf Szapary betonte, die Regierung werde auf dem von ihr betretenen Wege zu positiveren Erfolgen gelangen, als wenn sie den Vorschlägen des Grafen Apponyi gefolgt wäre. Die Verwaltungsreform werde von der jetzigen Regierung mit der jetzigen Majorität verwirklicht werden. Das Haus nahm sodann den § 2 in der vom Ministerpräsidenten beantragten Fassung an; dagegen stimmte die Linke und äußerste Linke. Morgen erfolgt die dritte Lesung der Vorlage.

Italien.

Genua, 7. August. (W. T. B.) Der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto“ ist heute in westlicher Richtung abgedampft. Zwei Mann sind gestern vom Bord des Schiffes desertirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. August. (Voss. Ztg.) Die politischen Parteien arbeiten gegenwärtig mit Hochdruck. Kein Tag vergeht, wo nicht im Lande Versammlungen oder Feste mit politischem Hintergrund abgehalten werden. Die Periode von der Bestellung der Saaten bis zur Ernte ist, wie schon angedeutet worden, die goldene Zeit für alles politische Versammlungswesen in Dänemark, denn der dänische Bauer nimmt am politischen Leben einen ganz besonderen Antheil. Wie in Norwegen so ist es auch in Dänemark nichts Ungewöhnliches, daß die Minister bei dergleichen Gelegenheiten Vorträge halten. So hielt neulich der Kriegsminister Bahnson bei einem konservativen Fest in Hobro eine Rede, die namentlich in Bezug auf die brennendste Frage in Dänemark, die Kopenhagener Befestigung, bemerkenswerth ist. In seiner Einleitung verwahrte sich der Kriegsminister dagegen, daß eine event. Vereinigung der Rechten mit der gemäßigten Linken (die bisher für Befestigungen nichts bewilligt hatte) für die Befestigungssache nachtheilig sein könne. Hierin würde die Rechte sich zu keinerlei Konzessionen verstehen. Was die Kosten für Vertheidigungszwecke betrifft, so sind vom 1. April 1885 bis 31. Mai 1890 als extraordinäre Ausgaben im Budget des Kriegsministeriums $24\frac{1}{2}$ Millionen Kronen, also in jedem dieser 5 Jahre etwa 5 Millionen, verwandt. Der amtliche Rechenschaftsbericht für 1890—91 liege offiziell noch nicht vor, aber er, der Kriegsminister, könne mittheilen, daß in diesem Jahre $7\frac{3}{4}$ Millionen Kronen zu außerordentlichen Veranstaltungen ausgegeben seien. Das wären also in den letzten 6 Jahren etwa 32 Millionen Kronen. Für das Mittelgrundfort seien von dem bewilligten Betrage nur 2 Millionen gebraucht worden. In den nächsten 2 Jahren gedenke man weiter zusammen 12—13 Millionen außerordentlich zu verausgaben. Das seien also im Budget des Kriegsministeriums in 8 Jahren 45 Millionen Kronen. Die Flotte habe 1885—90 10 Millionen gebraucht, in den nächsten beiden Jahren würden 5 Millionen nöthig, zusammen also 15 Millionen außerordentlich. Heer und Flotte werden von 1885 bis 1893, wo man mit den Vertheidigungsarbeiten fertig zu sein hoffe, 60 Millionen über das ordentliche Budget hinaus erfordert haben. Die Land- und Seebefestigung erforderte also bisher 35 Mill., von den übrigen 10 Mill. sind 5 Mill. für die neuen Gewehre und 5 Mill. für Kasernenbauten, Montirung und sonstige Einrichtungen für eine event. Mobilisirung ausgegeben worden. In zwei Jahren werde, wenn das Mittelgrundfort fertig ist, Kopenhagen gegen ein Bombardement von der Seeseite gesichert sein, und zwar so gut, daß nicht viele Städte in gleicher Lage und gleichen Verhältnissen wie Kopenhagen so gut geschützt seien. Eine Flotte werde sich bedenken, ein Bombardement gegen die Stadt zu eröffnen. Eroberungen von der Landseite brauche man nicht zu befürchten, denn hierzu sei ein allzu großes Belagerungsmaterial seitens des Feindes nöthig. Somit sei das Ergebniß ein gutes. Es sei gewünscht worden, noch mehr zu erreichen, als bisher geschehen ist, und es könne auch sein, daß man noch weiter ginge. Was aber in einem solchen Falle geschehen würde, könne man jetzt noch nicht sagen, da dies auf der künftigen Haltung des Auslandes beruhe. Soweit der dänische Kriegsminister. Im gegnerischen Lager ist man freilich über den Werth der Kopenhagener Befestigungen anderer Meinung.

Kopenhagen, 7. August. Auf den Wunsch der Kaiserin von Rußland wird die königliche Familie mit dem russischen Kaiserpaare zuerst in dem kleinen Schloß Bernstorff, wo die Kaiserin ihre Kindheit verlebt hat, einen kurzen Aufenthalt nehmen und später nach Schloß Fredensborg übersiedeln.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. August. Die amtliche „Post Tid.“ theilt mit, daß Justizrath Amerstedt am Sonntag Abend nach London gereist ist, um die Verhandlungen wegen Uebernahme der Lulea-Ofoten-Bahn weiterzuführen. (Der Betrieb auf der Strecke Lulea-Gellivara ist am 1. ds. eingestellt und alle Angestellten sind entlassen.)

Großbritannien und Irland.

Dem englischen Parlament wurde vor Schluß der Session der Schriftwechsel über die antieuropäischen Unruhen in China unterbreitet. Die chinesische Regierung theilte ihrem Gesandten in London telegraphisch mit, daß im Juni in sieben verschiedenen Plätzen, nämlich in Wahu, Tanyang, Wooyeh (in der Nähe von Kinkiang), Woosieh (in der Nähe von Soochow), Chingkwan, Yangwoo und Kiangyen, Unruhen vorgefallen seien. Am 10. Juli gab der chinesische Gesandte Lord Salisbury von dem Inhalt dieser Depesche Kenntniß. In einem Telegramm an Sir J. Walsham erklärte der englische Premier, er hoffe, daß die chinesische Regierung alle betheiligten Uebelthäter zur Verantwortung ziehen werde. Die chinesischen Behörden halten die Ausschreitungen für das Werk geheimer Gesellschaften oder entlassener Soldaten. In aufrührerischen Plakaten waren die Katholiken beschuldigt worden, chinesische Kinder zu entführen, ihre Augen und Eingeweide, Herz und Nieren zu schändlichen Zwecken zu verwenden und die Behörden zu bestechen. Diese werden ihrerseits angeklagt, den „Barbaren“ ihre Beihülfe geliehen zu haben. Der britische Konsul in Hankow übersandte Lord Salisbury die im Großen und Ganzen mit den bereits früher veröffentlichten Berichten übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen über die Ermordung der Herren Green und Argent in Woosieh am 5. Juni. In einem vom 9. Juni datirten Brief schreibt Konsul Gardner über denselben Gegenstnnd: „Herr Argent handelte mit großer Kaltblütigkeit und Entschlossenheit, verlor jedoch sein Leben bei dem Versuch, die gefährdeten Damen zu retten. Ich bin überzeugt, daß einige wenige entschlossene Männer die Unruhen hätten unterdrücken können. Von den vier chinesischen Regierungsbeamten in Woosieh benahmen sich drei infam und einer stupid. Die Nachsicht, mit welcher die Behörden der Verbreitung antichristlicher Broschüren und Plakate zugeschaut haben, hat den Ausbruch der Unruhen wesentlich beschleunigt.“ Am 12. Juni richtete der stellvertretende britische Generalkonsul Morrat in Shanghai ein Schreiben an Lord Salisbury, in welchem er auf die geringe Zahl der dort stationirten englischen Kriegsschiffe, wie auf andere inzwischen bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangte Uebelstände hinweist.

London, 5. August. Der Besuch der deutschen Kaiserin und ihrer Kinder in Felixstowe hat mit dem heutige Tage sein Ende erreicht. Bereits gestern traf die königliche Yacht „Viktoria und Albert“ in dem Hafen des Städtchens ein. Die Einschiffung begann heute um 2 Uhr und um 6 Uhr begaben sich die Kaiserin und ihre Söhne an Bord. Sie werden auf der Yacht schlafen und Donnerstag in aller Frühe die Fahrt über den Kanal antreten. Dem deutschen Kronprinzen und seinen vier Brüdern ist der Aufenthalt in dem englischen Badeort vorzüglich bekommen. Baden, Segelausflüge und Ballspielen waren der Hauptzeitvertreib der jungen Prinzen. Gelegentlich fand auch ein Eselwettrennen statt, dessen jedesmaliger glücklicher Gewinner mit einem blauen Band geschmückt wurde. Auch der deutschen Kaiserin hat es in dem ruhigen englischen Städtchen recht gut gefallen. Vor einigen Tagen begab sie sich nach dem 12 Meilen entfernten Ipswich, wo sie einige Einkäufe machte und in dem berühmten White Horse Hotel, in dem Mr. Pickwick eines seiner interessanten Abenteuer erlebte, den Thee einnahm.

London, 7. August. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hat im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers an den Lordmayor von London anläßlich dessen Erhebung in den Baronetstand ein Glückwunschschreiben gerichtet. Der Botschafter ist heute nach Deutschland abgereist.

Rußland.

Die russische Regierung hat, wie das „Bureau Reuter“ meldet, ein kanadisches Syndikat aufgefordert, ein Angebot für die Uebernahme des Baues der 400 Meilen betragenden Strecke der sibirischen Bahn von Wladiwostok nach dem Amur zu machen. Der hervorragende Ingenieur George Keefer werde sich sofort nach Sibirien begeben.

Rumänien.

Die „Indep. roum.“ und andere dem rumänischen Finanzblatte gesinnungsverwandte Blätter thun sich viel darauf zu Gute, daß bei Verdingung der Ausrüstungslieferungen für die Bukarester Forts die französischen Firmen Creuzot, St. Chamond und Chatillon-Comentry für das zu liefernde Gesammtmaterial vier Millionen weniger, als das deutsche Grusonwerk verlangt haben. Ist nun aber auch bei dem sehr stark mit Frankreich und dem Franzosenthum liebäugelnden Charakter unserer gegenwärtigen Heeresverwaltung kaum daran zu zweifeln, daß auf Grund dieses Mindergebotes die Lieferung den erwähnten französischen Firmen zugeschlagen werden wird, so würden die vorerwähnten Lobredner der französischen Befestigungsindustrie doch sehr gut thun, sich die Thatsache gegenwärtig zu halten, daß es bei Lieferungen für Befestigungszwecke doch in erster Linie auf die Qualität des Materials und erst in zweiter Linie auf den Preis ankommt. In letzterer Beziehung haben aber die im Winter 1884—85 zu Bukarest abgehaltenen Panzerthurmbeschießungen die ganz unvergleichlich bessere Qualität des vom Grusonwerk dargestellten Probethurmes dem französischen des Majors Mougin gegenüber in einer Weise dargethan, daß der nun voraussichtlich billigere Bezug der Bukarester Befestigungsausrüstungen aus Frankreich die rumänische Landesbefestigung unter Umständen noch recht theuer zu stehen kommen kann. Die Fortifikationslinie Galatz-Fokschan-Namoloasa ist nicht allein vom Grusonwerk in Buckau-Magdeburg ausgerüstet, sondern auch der Hauptsache nach auf Grund der vom verstorbenen artillerietechnischen Leiter des genannten Etablissements, Major Schumann entworfenen Pläne erbaut worden.

Amerika.

Nach einer Mittheilung des in Chicago erscheinenden „Journal“ soll der bekannte Viehschlächter und Fleischverpacker en gros, Armour in Chicago nach Deutschland abgereist sein. Die Reise soll in Verbindung mit der in jüngster Zeit wieder viel erörterten Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch stehen. Für den Fall, daß das Verbot aufgehoben wird, habe sich Armour den deutschen Behörden gegenüber anheischig gemacht, Folgendes zu thun: 1. Vor allem in Tolleston, Indiana, eine Musterschlächterei in großem Maßstabe einzurichten, die besonders, was Reinlichkeit des Schlachtverfahrens betrifft, von keiner anderen der Welt überboten werden kann, 2. das Salär für einen dort anzustellenden Fleischbeschauer zu bezahlen, den die deutsche Regierung selbst ernennen kann, 3. eine besondere Linie von aus Stahl gebauten Dampfern zu errichten, durch welche ausschließlich die amerikanischen Schweineprodukte nach Deutschland befördert werden sollen. Um es zu ermöglichen, daß diese Dampfer vom Westen der Vereinigten Staaten direkt nach Deutschland gehen können, müßte der Welland-Kanal oder ein anderer der jetzt vorhandenen Wasserwege erweitert werden, um die Dampfer durchzulassen. Die Errichtung einer neuen riesigen Schlacht- und Verpackungsstelle in Indiana würde dem Zwecke dienen, den Bedenken zu begegnen, welche ein kürzlich von der deutschen Regierung nach Amerika gesandter Inspektor gegen die jetzigen amerikanischen Schlachtstellen erhoben hat; er hat nämlich an die deutsche Regierung berichtet, in den gegenwärtig bestehenden amerinischen Schlachthäusern sei der Grad von Reinlichkeit, den man in Deutschland wünschen müsse, absolut nicht zu erzielen. In den neuen verbesserten Schlachthäusern in Indiana, mit Fleischbeschauung an Ort und Stelle, würde nur für die Ausfuhr nach Deutschland geschlachtet und verpackt werden, während durch die alten Schlacht- und Verpackungsstellen Armour's in Chicago der Nachfrage für den dortigen Bedarf wie bisher genügt werden könnte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. August. An unsern Postschaltern macht sich, wie an allen andern, der Uebelstand geltend, daß die Aufschriften der zur Post beförderten Sendungen durch fremde, am Schalter stehende Personen gelesen werden. Auf die Verhinderung dieses Uebelstandes wird von Geschäftsleuten großer Werth gelegt. Die Liegnitzer Handelskammer hat nun die Bitte an die Oberpostdirektion gerichtet, vor den Postschaltern

Schranken anzubringen, wie sie an den Eisenbahnschaltern vielfach bestehen. Es würde dadurch auch den Abfertigungsbeamten der Dienst erleichtert und das unleidliche Gedränge an den Schaltern vermieden werden. Die Görlitzer Handelskammer ist mit einem ähnlichen Wunsche s. Z. abgewiesen worden; möchte die Liegnitzer Kammer mehr Glück haben.

— Wir erhalten folgende Zuschrift: „Wenn auch Stettin mancher Großstadt nichts nachgiebt, so zeigt es sich doch in vielen Punkten noch sehr kleinstädtisch und möchte Schreiber dieses eine Lanze für unsere Damenwelt brechen. Es betrifft dieses den so beliebten Radfahrersport. Das Radfahren wird heute nicht mehr nur als ein einfaches Vergnügen betrieben, nein, nachdem sich die ersten ärztlichen Autoritäten über dasselbe in sanitärer Hinsicht so anerkennend ausgesprochen haben, wird dieser Sport auch als ein die Gesundheit stärkendes, die Kraft und den Geist stählendes Mittel betrachtet. In allen großen Städten, wie Berlin, Dresden, Magdeburg, wird es keinem Menschen einfallen, eine radfahrende Dame anzustaunen. Man findet das eben ganz natürlich, jedenfalls natürlicher, als wenn die Damen stundenlang in dumpfer Zimmerluft sitzen und ihre Gesundheit dadurch untergraben. Von vielen Stettiner Damen hörte ich schon die Bemerkung fallen, daß sie auch gerne radfahren würden, aber das mache zu viel Aufsehen, dafür sei Stettin noch zu kleinstädtisch. Ich meine, diese Damen irren sich, es fehlt auch in dieser Beziehung nur Jemand, der den Anfang macht. Mögen einige beherzte Damen dem Radfahrersport ungenirt huldigen, bald werden sich zahlreiche Nachahmerinnen finden und Stettin wird beweisen, daß es auch nach dieser Richtung Großstadt ist."

— Auf dem alten Kirchhofe an der Grabowerstraße verfolgte gestern Nachmittag ein Mann kleine Mädchen, so daß diese die Hülfe der Passanten anrufen mußten. Leider gelang es letzteren nicht, den Mann festzunehmen.

— Der Kaufmann August Wilhelm Schwendy hierselbst ist zum Handels-Makler in Stettin bestellt und als solcher bestätigt worden.

— Der Gendarm Stipanski wurde vorgestern in Cadow bei Demmin in einem Gehölz als Leiche mit einem Schuß in der Brust aufgefunden; Anfangs nahm man an, daß er einem Racheakt zum Opfer gefallen sei, die nähere Untersuchung ließ jedoch kaum einen Zweifel übrig, daß St. selbst seinem Leben durch einen Schuß ein vorschnelles Ende gemacht habe.

— Zu einem sehr beliebten Familienlokal hat sich der Garten der Viktoria-Brauerei in Neu-Torney jetzt aufgeschwungen und die dort veranstalteten Konzerte erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit. Am Montag findet wiederum ein solches durch die Kapelle der hiesigen Artillerie-Abtheilung unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Unger statt und wird bei dieser Gelegenheit auch eine Illumination des Gartens stattfinden und ein Feuerwerk abgebrannt werden.

* Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 11,05 Theile organischer Substanzen. Das Wasser ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet.

* Gestern gegen Abend rückte die Feuerwehr nach dem Grundstück Oberwiek 16 aus, woselbst 3 Treppen in der Küche eine Kiste in Brand gerathen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war jedoch der Brand bereits gelöscht.

* In der letzten Nacht ist ein mit Steinen beladener Wagen, die Louisenstraße herauskommend, quer über den Königsplatz gefahren und zerbrach zu beiden Seiten die Umfriesung einer dortigen Anlage

* Durch das hier eingetretene Hochwasser ist auch die Parnitz derart gewachsen, daß in dem Kinder-Bassin der öffentlichen Männer-Badeanstalt die Wassertiefe stellenweise $1^1/_2$ Meter gestiegen ist. Diesbezüglich warnt die königliche Polizei-Direktion in einer Bekanntmachung, kleine Knaben ohne Aufsicht von Erwachsenen dorthin zum Baden gehen zu lassen.

— Die Stadtverordneten zu Greifenhagen haben die Anlage einer elektrischen Beleuchtung für Greifenhagen beschlossen und soll dieselbe durch die Stettiner Elektrizitätswerke ausgeführt und binnen Jahresfrist fertig gestellt werden. Die Gesellschaft übernimmt auch die Unterhaltung der Anlage, so daß der Stadt Kosten aus der überaus vortheilhaften Einrichtung nicht erwachsen. Nach dem mit der Gesellschaft abzuschließenden Vertrage soll sich die Beleuchtungsgrenze innerhalb des Stadtgebiets nach Norden bis zum „Kaisergarten", nach Süden bis zur Dampfschneidemühle erstrecken. Lichtzahl und Lichtstärke werden eine erhebliche Vermehrung erhalten, an die Stelle der sich gegenwärtig auf 80 belaufenden Petroleum-Straßen-Laternen treten 100 elektrische Flammen, deren jede eine Lichtstärke von 16 Normalkerzen erhalten soll.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Referendar Dr. jur. von Harling von der königlichen Regierung zu Stettin ist nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung zum Regierungs-Assessor ernannt worden. — An dem Gymnasium zu Greifswald ist dem Oberlehrer August Bode das Prädikat „Professor" verliehen. — Im Kreise Naugard ist für den Standesamtsbezirk der Stadt Gollnow der Bürgermeister Quandt daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Juli 1891.) Es sind ernannt: zu Gerichtsassessoren: die Referendare Dr. Wunsch, Tummeley, Resin und Runde; zu Referendaren: die Rechtskandidaten Mosler, Wilhelm, Reinecke und Billroth; zu Gerichtsschreibern: die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen Koch aus Stettin in Regenwalde, Behnke aus Neustettin in Dramburg, Schulz aus Stettin in Nörenberg; zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Breese aus Bergen a. R. in Stettin, Bernhagen aus Pyritz in Neustettin, Gläser aus Gollnow in Stettin; zu diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: die Aktuarien Düßler aus Gartz a. O. in Bergen a. R., Adam aus Stettin in Gollnow; zum Gerichtsvollzieher in Loitz: der Militär-Anwärter Simon; zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht zu Bublitz; der Amtsvorsteher von Massow an Stelle des Bürgermeisters von Voß; zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Grimmen: der Militäranwärter Grabandt. — Der Oberlandesgerichts-Rath Winchenbach hierselbst ist in Folge seiner Ernennung zum Reichsgerichts-Rath aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: dem Gerichtsassessor Wilhelmi zum Zwecke der Uebernahme in die landwirthschaftliche Verwaltung; dem Gerichtsassessor Alberti zum Zwecke seiner Uebernahme in die Verwaltung der indirekten Steuern; dem Gerichtsassessor Wegener in Folge seiner Wahl zum Stadtrath in Frankfurt a. O. — Es sind versetzt: der Gerichtsschreiber Ehrhardt in Regenwalde als Sekretär an die königliche Staatsanwaltschaft zu Stargard i. Pom.; der Staatsanwaltschafts-Sekretär Pauels in Stargard i. Pom. als Gerichtsschreiber nach Stralsund; der Gerichtsschreiber Schultz in Nörenberg nach Stettin; der Gefangen-Aufseher Tresemer in Stettin als Gerichtsdiener nach Kolberg. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtsschreiber Böhmke in Pollnow; der erste Gerichtsdiener Schönfeldt in Stolp. — Es sind gestorben: der Landgerichts-Rath Schüler in Stargard und der Gerichtsschreiber Westphal in Stralsund. — Der Referendar Wagner ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel und der Referendar Bäumer aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm hierher übernommen. — Unter Entlassung aus dem Justizdienste sind zur Rechtsanwaltschaft zugelassen und in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen: der Gerichtsassessor Dr. Coste bei dem Landgericht zu Stargard i. Pom.; der Gerichtsassessor Müller bei dem Amtsgericht zu Altdamm; der Gerichtsassessor Leistner bei dem Land- und Amtsgericht zu Stettin. — Der Rechtsanwalt Ritschl ist in die Liste der bei dem Amtsgericht zu Stettin zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen. — Dem Rechtsanwalt und Notar Markert in Stettin und Meibauer in Köslin ist der Charakter als Justizrath verliehen.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: die Postsekretäre Fahland von Stettin nach Brandenburg (Havel) und Beyer von Swinemünde nach Pyritz.

— Durch die Strandung des „Cuxhaven" — schreibt einer unserer Leser — ist die Sage von der versunkenen Stadt Vineta berührt worden und es dürfte viele Ihrer Leser interessiren, diese Sage zu hören, wie sie im Volksmunde fortlebt und wie sie mir vor 30 Jahren von einem Fischer in Koserow mitgetheilt wurde. Wir befanden uns nicht weit von Streckelberg, als der Schiffer plötzlich nach einer Stelle in der Ostsee zeigte und sagte: Da hat Vineta gestanden, die schöne Stadt ist mit Mann und Maus ins Meer versunken. Ich meinte, das wäre doch nur Fabel. Da machte er ein sehr ernstes Gesicht und erwiderte: Die Geschichte ist so wahr wie ich Sie eben fahre. Wenn ein Schiff in der Zeit, wo die Stadt versank, an jene Stelle kommt, muß es untergehen. Die Stadt Vineta steigt alle Jahre um diese Zeit so weit aus dem Meeresgrund hervor, daß die Thurmspitzen knapp an die Oberfläche des Wassers gelangen. Nachher sinkt sie wieder in die Tiefe. Kommt nun ein Schiff daher, so stößt es an eine der Thurmspitzen auf, berstet und versinkt mit der Stadt. Dabei Verunglückte findet Niemand, sie bleiben verschwunden. Ferner erzählte er noch: „Mein Vater war ein gottesfürchtiger Mann, hat nie eine Lüge ausgesprochen und der hat etwas von der Stadt gesehen. Was denn? fragte ich. Mein Großvater hat ihm die Sache erzählt, da ist er aus Neugierde in der Nacht hinausgefahren nach der Stelle. Mit einem Mal hat sein Boot einen leichten Ruck bekommen, und es ist ihm vorgekommen, als sänke sein Boot. Da warf er sich auf die Knie und ruft Gott an, ihn nicht für seine Neugierde zu strafen und ihn nicht umkommen zu lassen. Da kam es ihm vor, als hebe sich sein Boot. Er langte nun über den Rand und wollte am Riff fühlen, sah aber mit einmal aus dem Meer herauf lauter bunte Lichter und es winselte und jammerte aus der Tiefe. Dann wurde es still, doch bald tönte es wieder wie Geläut und man hörte den Gesang eines Kirchenliedes. Da ist mein Vater davon gefahren, er hat aber still geschwiegen vor den Dorfleuten, aber er schenkte der Kirche zwei Lichte, und erst kurz vor seiner letzten Krankheit hat er mir allein sein Erlebniß erzählt. Ich habe manch' Schiff dort stranden sehen, alle Führer behaupten, das Schiff hat einmal aufgestoßen und es ist doch nie ein Riff zu finden und nie ist eine Leiche von Schiffen dort aufgefunden, die da verunglückt sind."

Es ist eben eine Sage! Aber wunderbar bleibt es doch, daß man auch nach der Strandung des „Cuxhaven" vergeblich nach dem Riff sucht, auf welches der Dampfer gestoßen und damit die alte Sage im Volksglauben neue Bestätigung erhält.

Elysium-Theater.

Uriel Acosta im Elysium-Theater! — Wir müssen gestehen, die Sache schien uns etwas sehr gewagt und mit einem gewissen Bangen betraten wir gestern das Theater, in dem uns Gutzkows wirkungsvolles Schauspiel vorgeführt werden sollte, denn wir wußten, welche großen Anforderungen die einzelnen Rollen an die Schauspieler stellen. Doch wir wurden angenehm überrascht, denn die Aufführung war eine im Ganzen gelungene und die Besetzung der Hauptrollen konnte in jeder Weise befriedigen. Als „Uriel Acosta" bot der Gast des Abends, der königl. preuß. Hofschauspieler Wilhelm Arndt, eine Glanzleistung; derselbe verfügt über ein reiches dramatisches Talent und er verstand es vorzüglich, den Gemüthsbewegungen und dem Wechsel der Empfindungen, an denen diese Rolle so reich ist, beredten Ausdruck zu geben, und das Interesse des Publikums von Scene zu Scene zu steigern. Schon im ersten Akt bei dem Abschied von Silva erwies sich Herr Arndt als vollendeter Künstler, aber die volle dramatische Kraft entwickelte derselbe in dem weiteren Seelenkampf zwischen Ueberzeugung und Liebe. Voller Feuer war im zweiten Akt seine Rede, mit der er sich zum Judenthum bekannte und den Rabbinern sein Glaubensbekenntniß vorhält. Von ergreifender Wirkung war sodann das Zusammentreffen mit seiner blinden Mutter; aber den Höhepunkt erreichte seine Leistung in der Synagogenscene am Schlusse des vierten Aktes, hier gab der Künstler der seelischen Verzweiflung in erschütternder Weise Ausdruck und erntete von dem zahlreich anwesenden Publikum begeisterte Beifallsspenden. — Von den heimischen Darstellern nennen wir zunächst Herrn Seyberlich, sein „Silva" war im Maske, Geberde und Wort eine vorzügliche Charakterzeichnung, ebenso schuf Herr Beckmann als „Ben Akiba" eine prächtig durchgeführte Partie. Die „Judith" gab Frl. Jäger und bewies sie damit wieder ihre reiche Begabung, voller Leidenschaft war die Gartenscene mit Acosta, von erschütternder Tragik ihr Spiel im letzten Akte, nur ließ zuweilen das Organ die nöthige Kraft vermissen. Anerkennung gebührt auch Herrn Großmann als „Jochai". Herr Weil fehlt als „De Santos" die dramatische Kraft, sein Organ reicht nicht immer aus, wenn er sich auch sichtliche Mühe gab, den Anforderungen der Rolle gerecht zu werden; ebenso konnte Herr Colmar als „van der Straten" nicht voll befriedigen. Frl. Millar gab als „Esther" ihr Bestes und dies genügte. Die Darsteller der kleinen Partien waren bemüht, sich dem Ensemble anzupassen. — Unbeschränktes Lob gebührt Herrn Seyberlich für die umsichtige Regie. — Sehr erwünscht wäre es, wenn das Anläuten im Garten nach den Pausen rechtzeitig erfolgte; gestern wurde im Garten angeläutet und gleichzeitig im Theater der Vorhang gezogen, wodurch mehrfache Störungen verursacht wurden.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 7. August. Der Volontär-Assistent am pathologischen Institut hiesiger Universität, der praktische Arzt Dr. Franz Lücken aus Dortmund, starb gestern Abend 9 Uhr an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich vor ca. 14 Tagen in Ausübung seines Berufes zugezogen hatte. Herr Lücken hatte eine ganz unbedeutende Wunde am Finger und hielt die Verletzung für ganz unbedenklich. Nach ca. 8 Tagen stellten sich die Symptome der Blutvergiftung ein und bereits gestern Abend ist er seinen Leiden erlegen.

Landwirthschaftliches.

Ein Obst-Mustergarten für die Provinz Brandenburg wird auf Veranlassung des Landwirthschafts-Ministeriums in Wittstock errichtet werden. Der Direktor Schneider II. von der dortigen landwirthschaftlichen Schule hat Anweisung erhalten, die Obst-Mustergärten in Kassel, Geisenheim, Trier, Bitburg in der Eifel, Stuttgart, Reutlingen und Rottweil zu besichtigen und danach in Wittstock die Neueinrichtung zu treffen. Das Ministerium der Landwirthschaft wird dazu 2000 Mark als einmalige und 2000 Mark als jährliche fortlaufende Subvention zahlen; Provinz und Kreis sollen gleichfalls beisteuern. Mit der Anpflanzung des Gartens soll in diesem Herbst begonnen werden.

Kunst und Literatur.

Beckers Weltgeschichte. Dritte von Professor W. Müller neu bearbeitete Auflage. Dieses prächtig ausgestattete Volks- und Familienbuch, das den unendlichen Wissensstoff der Weltgeschichte ebenso übersichtlich wie ansprechend zur Darstellung bringt, vermittelt gleichzeitig dem Leser eine historische Bildergallerie in vorzüglichem Holzschnitt und einen vollständigen geographischen Atlas, so daß seine Billigkeit auch bei der Vorgeschrittenheit der heutigen Technik geradezu staunenswerth ist. Die beiden neuen Lieferungen, welche von der Kultur der Chaldäer bis zur griechischen Sagengeschichte reichen, geben von der Kunst des Herausgebers einen neuen Beweis, Text und Bild in innigen Zusammenhang zu setzen und den Leser wie spielend mit dem Stand der neuesten Forschung vertraut zu machen. [248]

Bilder aus der Chronik Bacharachs und seiner Thäler. Ein Stück rheinischer Orts- und Kirchengeschichte von Karl Theile, evangelischem Pfarrer in Bacharach. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1891. Preis 2 Mk. Wer den Rhein kennt, dem steigt mit dem Namen Bacharach ein echt rheinisches Landschaftsbild von eigenthümlichem Reiz vor den Augen auf. Oben thront die Burg Stahleck mit ihren epheuumsponnenen Trümmern; in der Mitte ragt die ehrwürdige Peterskirche, zu deren Wiederherstellung diese Blätter ein Scherflein beitragen möchten: drüber hin grüßt als jüngere Schwester die Wernerskapelle. Fast zwei Jahrtausende deutscher Vergangenheit ziehen an dem sinnenden Geist des Beschauers vorüber. Aus dieser Fülle hat der fleißige Verfasser geschöpft und ein Spiegelbild pfälzischer und deutscher Geschichte von mannigfaltigem Interesse sowohl kirchlicher als kulturgeschichtlicher Art entworfen. Wohlthuend ist die Bündigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung, wohlthuend auch der warme Patriotismus, der diese durchdringt. [243]

Das Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister nebst einem Anhang, enthaltend die sonstigen die Gewerbesteuer betreffenden Gesetze, von E. Neukamp, Amtsrichter in Bochum. Taschenformat. Preis kartonnirt 1,20 Mark. Essen, Verlag von G. D. Bädeker. 1891.

Diese erklärende Ausgabe des neuen Gewerbesteuer-Gesetzes zeichnet sich durch ungewöhnliche Reichhaltigkeit aus. [210]

Vermischte Nachrichten.

London, 7. August. In Whitechapel wurde eine 70jährige Frau mit durchschnittener Halsader ermordet aufgefunden. Der Mörder ist flüchtig. Es heißt, Jack, der Aufschlitzer, sei wieder aufgetaucht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. August. Wetter: Leicht bewölkt. Barometer 28" 2'''. Temperatur + 17° Reaumur. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., feinster —,— bez., per August —,—, per September-Oktober 212,50 bis 213,00 bez., per Oktober-November 211,00 bezahlt.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 202—218 bez., per August 214,50 bez., per September-Oktober 206,50—207 bis 206,50 bez., per Oktober-November 203,50 bis 203 bez., per November-Dezember —,—.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 165 bis 174 bez., feinster über Notiz.

Winter-Rübsen per 1000 Kilogramm loco 220—258 nach Qualität und Trockenheit bezahlt.

Winterraps loko 220—263 nach Beschaffenheit und Trockenheit bez.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 61,00 B., per August 61,00 B., per September-Oktober 61,00 B.

Spiritus fest, per 100 Literprozent ohne Faß 70er 51,3 bez., per August 70er 50,3 nom., per August-September 70er 50,3 nom., per September-Oktober 70er 45,8 nom., per April-Mai 1892 70er —,— nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 214,50 Spiritus 50,3, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen —,—. **Roggen** 205—220. **Gerste** —,—. **Hafer** 175,00. **Rübsen** —,—. **Heu** 2,50—3,00 **Stroh** 28—32. **Kartoffeln** 72 bis 80. **Erbsen** —.

Börsen-Wochenbericht

von

Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56.

Den 7. August.

Obwohl die Koursbewegung gegenwärtig stagnirt, so ist diese Ruhe keineswegs mit einer Veränderung der Auffassung der allgemeinen Börsenlage zu verwechseln. Die düstere Stimmung beherrscht nach wie vor den Markt, und stündlich kann von Neuem die Kontremine ihre schweren Geschütze wie „Finanzkrisis verschiedener Staaten, Mißernte, Verschlechterung des Montanmarktes" erfolgreich gegen die Kourse abfeuern. Es ist ja durchaus natürlich, daß die breite Masse des Privatpublikums gegenüber den fortwährenden aber berechtigten Angriffen jeglichen Widerstand aufgiebt und nur leider meistentheils erst zu den niedrigsten Koursen die Waare auf den Markt schleudert.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürfte der Montanmarkt demnächst in größere Mitleidenschaft gezogen werden. Die Eisenindustrie arbeitet schon seit längerer Zeit von der Hand in den Mund, so daß der hauptsächlichste Konsument der Kohlenindustrie seinen Bedarf an Kohle wesentlich einschränken wird. Andererseits wird die Kohlenindustrie nicht umhin können, der ungünstigen Lage der Eisenindustrie durch Preiskonzessionen Rechnung zu tragen. Trotzdem liegt kein Grund vor, die Rentabilität der Kohlenbergwerke derjenigen der Eisenbergwerke gleichzustellen, da der Bedarf der übrigen Industriezweige noch immer sehr beträchtlich bleibt, und das heutige Koursniveau der Kohlenaktien bereits schlechtere Verhältnisse eskomptirt hat. Ich halte aber dennoch den Besitz von Kohlenbergwerksaktien nicht mehr für raisonnable.

Wie ich über Portugiesen, Griechen, Italiener und Russen denke, das habe ich ja oft genug erörtert, und ich will nur wiederholen, daß diese Effekten ein Rührmichnichtan bleiben müssen. Ich hatte eingangs gesagt, daß die gegenwärtige Börsenlage nur einen Waffenstillstand bedeute, man muß sich also davor hüten, jetzt etwa Bankaktien oder Eisenbahnaktien anzukaufen. Als sichere Kapitalsanlage gelten insbesondere deutsche und preußische, auch österreichisch-ungarische Staatsanleihen; ebenso giebt es einzelne Industriepapiere, wie die Aktien der Zinkbergwerke, die Schwanitz-Gummifabrik-Aktien und die deutsche Thonröhren- und Chamottefabrik-Aktien, welchen man Vertrauen schenken darf.

Hamburg, 7. August. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Rübenzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent frei an Bord Hamburg per August 13,45, per September 13,40, per Oktober 12,75, per Dezember 12,57, per Januar-März 12,57, per März 12,85. Stetig.

Hamburg, 7. August, Nachmitt. 3 Uhr — Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81,50, per September 81,75, per Dezember 69,75, per März 67,50. — Behauptet.

Bremen, 7. August. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,10 bez. — Schwach.

Wien, 7. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 9,94 G., 9,97 B., per Frühjahr 10,40 G., 10,43 B. Roggen per Herbst 9,45 G., 9,50 B., per Frühjahr 9,66 G., 9,71 B. Mais per Juli-August 6,36 G., 6,39 B., per Mai-Juni 1892 5,71 G., 5,74 B. Hafer per Herbst 6,11 G., 6,14 B., per Frühjahr 1892 6,39 G., 6,42 B.

Amsterdam, 7. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,62.

Amsterdam, 7. August. Java-Kaffee good ordinary 59,50.

Amsterdam, 7. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November 246. Roggen loko fest, do. auf Termine niedriger, per Oktober 209, per März 207. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,25, per Herbst 33,62, per Mai 34,37.

Antwerpen, 7. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 7. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 B., per August —,— bez., 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16 B. — Ruhig.

Paris, 7. August, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht) 88 % ruhig, loko 35,50—35,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 36,00, per September 36,00, per Oktober-Januar 35,00, per Januar-April $35{,}37^1/_2$.

Havre, 7. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 99,50, per Dezember 86,00, per März 83,25. — Ruhig.

London, 7. August. Chili-Kupfer 53,00, per 3 Monat 53,62.

London, 7. August. 96 % Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,50, stetiger. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 7. August. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

Liverpool, 7. August. Getreidemarkt. Weizen $^1/_2$ d. niedriger. Mais 1 d. niedriger. Mehl ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 7. August, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. — d.

Glasgow, 7. August. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 503,797 Tons gegen 681,601 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 73 gegen 78 im vorigen Jahre.

Newyork, 7. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 58,00. — Weizen per Dezember 100,00.

Newyork, 7. August. Wechsel auf London $4{,}83^1/_2$. Petroleum in Newyork 6,60 bis 6,75, in Philadelphia 6,55—6,70, rohes (Marke Parkers) 5 85 Pipe line certif. per Septbr. — D. 52 C. Mehl 4 D. 35 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 00 C. Weizen per laufenden Monat — D. $98^3/_8$ C., per September — D. $98^1/_8$ C., per Dezember 1 D. $00^1/_2$ C. Getreidefracht 3,00. Mais $65^5/_8$. Zucker 3. Schmalz loko 6,72. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 18,75. Kaffee per Septbr. ord. Rio Nr. 7 15,77. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,77. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 100,00.

Paris, 7. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Anfangs Kourse behauptet, später nachgebend. Markt bleibt träge. Geschäft sehr still.

		Kours v. 6.
3% amortisirb. Rente	96,10	96,25
3% Rente	$95{,}22^1/_2$	$95{,}27^1/_2$
$4^1/_2$% Anleihe	$105{,}32^1/_2$	105,30
Italienische 5% Rente	$90{,}27^1/_2$	90,55
Oesterr. Goldrente	$96^5/_8$	$97^1/_8$
4% ungar. Goldrente	90,31	$90{,}37^1/_2$
4% Russen de 1880	—,—	97,00
4% Russen de 1889	96,60	96,90
4% unifiz. Egypter	487,50	487,50
4% Spanier äußere Anleihe	$70^7/_8$	$71^3/_8$
Convert. Türken	18,75	18,75
Türkische Loose	68,40	70 00
4% privil. Türk.-Obligationen	423,00	420 50
Franzosen	618,75	622,50
Lombarden	221,25	222,50
„ Prioritäten	316,25	314,00
Banque ottomane	562,50	563,75
„ de Paris	760,00	765,00
„ d'escompte	451,25	450,00
Crédit foncier	1250 00	1255,00
„ mobilier	320 00	320,00
Meridional-Aktien	636,25	642,50
Panama-Kanal-Aktien	27,50	28 75
„ „ 5% Obligationen	23,75	21,25
Rio Tinto-Aktien	561,20	563,10
Suezkanal-Aktien	2810,00	2810,00
Gaz Parisien	1445,00	1442,00
Credit Lyonnais	810,00	812,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	550,00	—,—
Transatlantique	550,00	547,00
B. de France	4535,00	4535,00
Ville de Paris de 1871	408,00	409,00
Tabacs Ottom.	352,00	352 00
$2^3/_4$ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$123^1/_{16}$	$123^1/_{16}$
Wechsel auf London kurz	25,27	$25{,}25^1/_2$
Cheque auf London	25,28	25,27
Wechs. Amsterdam k.	206,75	206,87
„ Wien. k.	211,75	211,75
„ Madrid k.	463,00	465,00
Comptoir d'Escompte neue	540,00	540,00
Robinson-Aktien	51,20	53,10

Woll-Berichte.

Antwerpen, 7. August, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Oktober $5{,}12^1/_2$, per November 5,15 Käufer, per Dezember 5,15 Käufer, per Januar 5,15 Käufer.

Bradford, 7. August. (W. T. B.) Wolle ruhig, Garne gefragter, Stoffe ziemlich gutes Geschäft.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. August. Der Kriegsminister ordnet die Neuorganisation eines gemischten Dragoner-Jäger- und Husaren-Regiments an, wovon je zwei Eskadrons Reservisten und zwei Eskadrons Landwehr verschmolzen werden. Die Korps-Kavallerie wird darnach zukünftig achtzehn gemischte Dragoner-Regimenter und achtzehn gemischte Jäger- und Husaren-Regimenter, im Ganzen 36 aktive Regimenter und 36 Landwehr-Eskadrons besitzen.

Paris, 8. August. Die großen Manöver im Osten werden hauptsächlich die Zurückweisung der deutschen Invasion durch Belgien und das Oisethal zum Gegenstande haben. Die Befestigungen des Eisenbahnknotenpunktes bei Hirson vom neugebildeten zwanzigsten Armeekorps unter General Miribel gelten für genommen nach mehrtägigen Kämpfen. Weiter vorrückend stände die deutsche Armee zwischen Paris und Eu im befestigten Lager, welches die Festungen Laon und Laferre und den Wald von St. Germain umfaßt. Eine starke Armee verschanzt im Lager von Maubeuge hält die deutsche Armee auf, während das zwanzigste Armeekorps die Flanke bedroht und falls dasselbe das befestigte Lager nicht zu nehmen vermag, es nach Belgien zurückwirft.

Paris, 8. August. Die Boulangisten berufen auf nächsten Montag im Wielerzirkus ein großes Patriotenmeeting ein, um das russische Volk für den Empfang des französischen Geschwaders in Kronstadt zu beglückwünschen und gegen den Besuch in Portsmouth zu protestiren.

Rom, 8. August. Der königliche Resident von Aduah, Hauptmann de Martins, ist abberufen worden, um sich vor einem Kriegsgericht gegen die Anklage eigenmächtiger Verhandlungen mit dem Feinde zu rechtfertigen.

London, 7. August. Das Gardegrenadier-Bataillon, welches auf ein Jahr nach den Bermudas-Inseln verbannt war, ist heute nach London zurückgekehrt.

John Gourst ist heute nach Irland abgereist, um eine Untersuchung über die Lage der irischen Arbeiter anzustellen.

London, 8. August. Ein Telegramm des „Standard" aus Konstantinopel besagt, die jüngste Rede Lord Salisburys, worin derselbe sich über die Verhältnisse Egyptens und Bulgariens so anerkennend ausgesprochen, habe in offiziellen türkischen Kreisen einen großen Eindruck hervorgebracht.

London, 8. August. Der „Daily Telegr." will von einem Projekte wissen, wonach in den europäischen Häfen Sammelstellen für die an Argentinien zu entrichtenden Zölle einzurichten wären, welche den argentinischen Obligationsinhabern eine gewisse Garantie böten. Zu diesem Zwecke solle eine Bank für ausländische Zölle errichtet werden. Als Urheber des Projekts nennt der „Daily Telegraph" William Holms.

Warschau, 8. August. Die großen russischen Manöver finden bei Modlie, Zegrce und Warschau statt.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf Stück wird verlangt Wilhelmstr. 22, Hof 3 Tr. links.

Per 1. Septbr. suche ich für mein **Kurz- u. Posamentier-Waarengeschäft** einen **Lehrling** (Kost und Logis im Hause). **Leonhard Tietz, Stralsund.**

Schneidergesellen werden auf gute Kammgarn-Röcke verl. **E. Stege**, Grabow a. O., Langestr. 64, II.

Einen Glaserlehrling verlangt **H. Lockstädt**, Breitestr. 19.

Einen Schuhmacher-Lehrling verlangt **C. Fritsch**, Kohlmarkt 5, 3 Tr.

Einen **Laufburschen** sucht **H. Kyaw**, Moltkestraße 3.

Tücht. Schneidergesellen a. gute Lagerarbeit verl. sof. auf Woche Hohenzollernstr. 14, Hof 3 Tr. rechts.

Einen Tischlergesellen auf Möbel verlangt **H. Loll**, Burscherstraße 5.

Junger Schneidergeselle auf Lagerarbeit bei gutem Wochlohn verlangt Bellevuestr. 19, 1 Tr. links.

Schuhmacherges. sucht **H. Volkmann**, Fuhrstraße 25.

Tüchtige Klempnergesellen sucht **Carl Kurz.**

1 Schlossergesellen, der auf Rohrleitung Bescheid weiß, verlangt **C. Wolter**, Oberwiek 39

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit erhält dauernde Beschäftigung gr. Lastadie 81, 4 Tr. v.

Ein jüngerer Schreiber, auch Anfänger, für ein Fabrik-Contor gesucht. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe des Alters unter **K. 300** niederzulegen Schulzenstr. 9.

Einen Schneidergesellen auf Woche verlangt **Mundt**, Gotzlow.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, w. verl. Mittwochstr. 21/22, 4 Tr.

Schneidergeselle auf Woche wird verlangt Kohlmarkt 5, 2 Tr.

Einen tüchtigen Tischlergesellen verlangt **Ch. Bartel**, Breitestr. 25.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden verlangt Elisabethstr. 19, H. 2 Tr. l.

Schneidergesellen werden verlangt Albrechtstr. 7, v. 5 Tr. l.

Weibliche.

Geübte Arbeiterinnen auf Knabenhosen werden verl. gr. Domstr. 10, 2 Tr.

Aufwärterin für Vormittags gesucht Hohenzollernstr. 67, 1 Tr. l.

Geübte Mäntelarbeiterinnen und Lehrmädchen werden verlangt gr. Domstraße 18, 4 Tr. r.

Eine Aufwärterin (Mädchen) wird für den Vormittag verlangt Grabow, Gießereistr. 25 im Laden.

Eine sauber arbeitende Maschinennähterin auf Hosen verlangt **Ladwig**, kl. Domstr. 10, h. 4 Tr.

Geübte Nähterinnen für Maschine und Hand auf Jackets u. Paletots wd. verl. Bellevuestr. 19, 1 Tr. l.

Eine Aufwärterin wird verlangt Grabow a. O., Oderstr. 35, part. r.

Ein junges Mädchen für alle häusliche Arbeit wird sofort gesucht Mittwochstr. 21—22, 2 Tr.

Eine Maschinennähterin m. Masch., eine Handnähter. a. z. lern. a. Knabengard. w. vl. Grabow, Frankenstr. 6, II r.

Mädch. f. Küche u. Haus u. bescheid. Mädch. b. gr. Kind erh. f. g. St. d. Fr. **Giebeke**, Schuhstr. 6, v. III.

1 zuv. tr. Mädch. f. e. einz. Dame, Mädch. f. Küche u. Haus erh. gute Stelle Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Geübte Konfektionsarbeiterinnen werden verlangt bei **Richter**. Breitestr. 61, 3 Tr.

Maschinennähterinnen auf feine Kinderanzüge werden verlangt Petrihofstr. 8, Hof 1 Tr. r.

Ein Mädchen von 15 bis 18 Jahren, wird für häusliche Arbeit verlangt Schulzenstraße 37, 3 Tr.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause verlangt Klosterhof 16, 2 Tr. vorn.

1 Mädchen von 14—16 Jahren wird als Aufwärterin verlangt Pölitzerstr. 92, 2 Tr. r.

Kl. Mädch. b. Kind. verl. Meyer, gr. Wollweberstr. 20.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Kirchenstr. 7 ist e. kl. Wohnung a. e. einz. Person z. vm.

Turnerstr. 37 sind Wohnungen von Stube, Kammer u. Küche u. Stube und Küche zu vermiethen. Näheres daselbst.

Philippstr. 72 Hofwohn., 2 Stub., auch e. einz. Stube, zu vm. Näh. H. I bei **Schmalfeld**, od. Hohenzollernstr. 73, II r.

2 herrschaftliche Wohnungen von 4—5 Zimmern sogleich od. zum 1. Oktober zu verm. Unterwiek 16.

Bäckerbergstraße 4e Wohn. von 3 Stub., Kab., Kl. 2c., part., zu vermiethen. Näh. 1 Tr. links.

Turnerstraße 33a, dicht am Zirkus, Vorderwohnungen von 2 und 3 großen Stuben, Küche, Entree 2c. per 1. September. resp. 1. Oktober zu vermiethen.

Bredow, Karlstr. 94, Stube, Kammer, Küche, Entree zu vermiethen.

Rosengarten 30 eine kleine Wohnung an ruhige einzelne Leute zu vermiethen.

Grabowerstraße 18 eine freundliche Kellerwohnung zum 1. September zu vermiethen.

Stube, Kammer und Küche zum 1. September zu vermiethen Grünhof, Langestr. 53.

Große Lastadie 70 ist eine Vorderstube als Laden und eine Wohnung von 3—4 Zimmern billigst zu vermiethen. Näheres Lindenstr. 18, p. im Komtoir.

Splittstraße 10 Stube, Kammer, Küche zu verm. Näheres bei **Schröder** im Restaurant.

Breitestraße 5, 3 Treppen hoch, wird die Vorderwohnung von 5 Stuben, gr. Kabinet u. Zub. p. sofort oder 1. Oktober miethsfrei. Näh. im Komtoir bei **H. R. Fretzdorff.**

1 kleine Parterrewohnung für 10 Mark zu verm. Westend, Alleestr. 80.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Schiffbaulastadie 11.

2 Stuben nebst Zubeh., 1 Tr., im Seitenfl. gr. Wollweberstr. 15 miethsf. N. das. bei **Winkelmann**, p.

Große Wollweberstraße 28 kleine Wohn. von Stube und Kammer zum 1. September zu vermiethen.

1 kl. Parterre-Hinterstube mit Kochgelaß ist große Wollweberstr. 58 zum 1. September an eine anständige ruhige Person zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

Falkenwalderstr. 7 Stube, Kammer u. Küche an kinderlose Leute zum 1. September zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche, alles hell, zum 1. September zu vermiethen Langestraße 43a.

Falkenwalderstr. 18, r. Seitenfl., Stb., K., Kch., Entree z. 1. Sept.

Karlstraße 7 ist eine Wohnung von 3 Stuben und 2 Kabinets nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Karlstraße 7, 1 Tr.

Stuben.

Eine Schlafstelle mit separ. Eingang sofort zu vermiethen Albrechtstr. 2, Hof 4 Tr.

Eine alleinstehende Frau kann mit einwohnen u. ein junger Mann findet Schlafstelle Taubenstr. 2, Hof.

1 anständiger Mann find. freundl. Schlafstelle Hohenzollernstr. 4, Hof 3 Tr. l.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Fischerstraße 16, 2 Tr.

1 anständ. jung. Mann findet freundl. Schlafstelle Kronprinzenstr. 10, Hof 3 Tr. r.

1 anständiger junger Mann findet freundliche Schlafstelle. Frau **Zillmer**, Baumstr. 26, Hth. 2 Tr.

1 freundl Schlafst. nebst Werkst., f. Schneid., ist zu verm. Wittwe **Driebal**, Behringerstr. 77, h. II.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle Kurfürstenstr. 4, H. 1 Tr. r.

2 anständige junge Leute finden freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 6, H. 3 Tr.

Junge Leute finden freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 12, H. 1 Tr. l.

Leere 2fenstr. Vorderzimmer, separater Eingang, an anständige Dame zu verm. Langestr. 45, v. 1 Tr. l.

Anst. j. Mann f. g. Schlafst. Bogislavstr. 50, H. r., 1 Tr. l.

Zwei junge Leute find. g. Schlafst. sogl od. später Deutschestraße 59.

1 o. Mann f. g. Schlafst. alte Falkenwalderstr. 12, H. 3 T. r

Ein anständ. j. Mann f. freundliche Schlafstelle Rosengarten 64, 4 Tr.

Ord. Leute f. frdl. Schlafst. Bogislavstr. 50, Sh. l. 3 T.

1 anständiger j. Mann findet gute Schlafstelle Bogislavstr. 16, H. 1 Tr. l.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafst. sofort od. später Louisenstr. 12, Vdh. 3 Tr. l.

Neustadt, Schulstraße 3, 3 Tr. rechts ein leeres Vorderzimmer miethsfrei.

Ein anst. j. Mann findet sofort freundl. Schlafstelle kl. Wollweberstr. 8, 2 Tr. links.

Ein ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle Klosterhof 11, Hof 2. Aufgang 1 Tr.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Frauenstr. 25, Eingang Pelzerstr., Hof part. r.

1 ordl. Mann f. Schlafstelle Fuhrstr. 14, 3 Tr.

Ein anständiges Mädchen findet gute Schlafstelle Fuhrstr. 19—20, Hof 2 Tr.

Verkäufe.

Ueberfettete Basis - Kinderseife, nach **Dr. P. G. Unna, Specialarzt für Hautkrankheiten,** ist vermöge ihres reichlichen Fettüberschusses als die beste Seife zum Waschen **für Säuglinge, zarte Kinder,** oder auch **Leute mit empfindlicher Haut** zu empfehlen. Vorräthig à Stuck 50 ₰ bei **Theodor Pée,** Breitestr. 60 und Grabow, Langestr. 1.

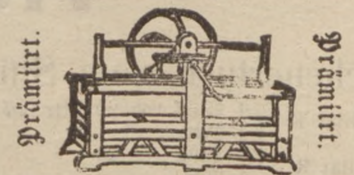
Carbolineum, **bester Anstrich** von Scheunen, Zäunen, Ställen, Mauern, sicherster Schutz gegen Schwamm u. s. w., verleiht gleichzeitig den gestrichenen Gegenständen eine schöne Farbe und trocknet schnell. Halte dieses in drei Qualitäten vorräthig und empfehle zu den billigsten Preisen.
(Ia Qualität wachshell.)
Mit Proben stehe gern zu Diensten.

Feinsten Mecklenburger Kientheer in Petrol-Barrels empfiehlt billigst.

F. F. **Himbeer-Syrup** à Pfd. 70 ₰,
Ananas-Syrup à Pfd. 80 ₰,
Erdbeer-Syrup à Pfd. 80 ₰,
Frucht-Syrup à Pfd. 80 ₰,
feinsten, garantirt reinen **Blüthen-Honig** à Pfd. 1 ℳ empfiehlt
Oscar Kroening, Drogerie, Oberwiek 12.

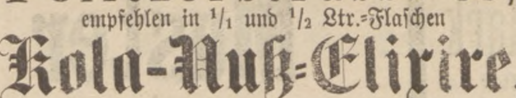
Zarte Haut!
Um der Gesichtshaut und Händen ein **blendend weißes** Aussehen von unvergleichlicher Zartheit u. **Frische** zu verleihen, benutze man nur die berühmte echte **„Puttendörfer'sche" Schwefelseife,** à Pack 50 Pf. Nur diese ist vom **Doctor Alberti** als einzigste echte geg. **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Droguerien nur die echte „Puttendörfer'sche" Seife von **F. W. Puttendörfer,** Hoflieferant, Berlin.
In Stettin echt bei **Adolf Hube,** Breitestraße 51, **Theodor Pée,** Breitestr. 61, **Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt, **Max Schütze,** Drogenhandlung.

Wichtig für Mütter!
A. Mergell's Kalkmilch, vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisnng beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**



Wäscherollen in bester Ausführung unter Garantie.
J. Gollnow, Stettin.

Neu! Patent-Zithern, wundervoller Klang (Deutsches Reichs-Patent).
Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach der vorzügl. Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen, Lieder, Tänze u. s. w. (**großartiger Erfolg**, unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.), Länge 56 cm, Breite 36 cm. Preis nur 6 ℳ (mit **allem** Zubehör) geg. Nachn.
O Miether, Versandgeschäft, **Hannover,** Schützenstr.



Opitz & Schubbert, Stettin,
Pölitzerstrasse 93,
empfehlen in 1/1 und 1/2 Ltr.-Flaschen
Kola-Nuß-Elixire,
von sämmtlichen ärztlichen Autoritäten als vorzügliches Magen stärkendes Mittel anerkannt.

Kellerei und Lager der Unions-Brauerei Berlin
Victoriaplatz 2. **Stettin** Pölitzerstraße 93.
Wir empfehlen unsere aus feinstem Malz und Hopfen gebrauten vorzüglichen Biere **in Fässern und Flaschen.**
Münchener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Pilsener Bier, à 30 Fl., à 35 centiltr., f. Mk. 3,00,
Lagerbier, à 30 Fl., à 40 centiltr., f. Mk. 3,00,
für Stettin frei Haus, nach auswärts frei Bollwerk resp. Bahnhof Stettin.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Tivoli-Brauerei.
Grünhof—Stettin. Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 Flaschen Bairisch Tafel-Bier für Mk. 3,00
30 „ Doppel-Malz-Bier „ „ 3,00
in eigenen großen Flaschen, 4/10 Ltr. Inhalt, mit gutem Patentverschluß welche leihweise gegeben werden und nicht verkäuflich sind, liefere frei in's Haus.
Jede, in meiner Brauerei gefüllte, große Flasche ist über dem Hebel mit einem Verschlußstreifen mit der Aufschrift „Gefüllt Tivoli-Brauerei, Otto Fleischer" versehen, und werde für gutes Bier und größte Sauberkeit der Flaschen und Verschlüsse sorgen.
Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Verauslagtes Porto bitte bei Zahlung in Anrechnung zu bringen.
Einzelne Flaschen Bairisch Tafel-Bier die Flasche 10 Pfg. } Pfand die
Doppel-Malz-Bier „ „ 10 Pfg } Flasche 10 Pf.
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Otto Fleischer.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Aus Concursmassen
3 Millionen Cigarren weit unter der Hälfte des Werthes
zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Sorte		Mark
Java mit **amerik.** Inhalt	100 Stück Mark	2,00
Sumatra mit **Brasil**, mild	„ „ „	2,50
Sumatra mit **Felix**, kräftig	„ „ „	3,—
Cuba in **Original-Packung**, kräftig	„ „ „	3,50
Holländer in **Original-Packung**, kräftig	„ „ „	3,50
Sumatra mit **Felix** und **Havanna**, fein, mild	„ „ „	4,—
Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig	„ „ „	4,50
Sumatra mit **Havanna**, hochfein	„ „ „	5,—
Rein 90er Havanna, Handarbeit	„ „ „	6,—
Echt **Bojomo, Regaliafacon**	„ „ „	7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.
Versandt nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Façon groß oder klein.
Das Versandtgeschäft von **H. Zimmer, Fürstenwalde bei Berlin.**
für **Tabaksraucher** empfehle ich noch meinen **amerikanischen Pfeifentabak** in Postbeuteln v. 10 Pfd. 4 ℳ



Internationale Nahrungsmittel-Ausstellung **Köln 1889. Ehrendiplom mit Stern** (höchste Auszeichnung).

Bäckerei-Ausstellung Karlsruhe 1889. **Ehrendiplom. Erster Staatspreis** (höchste Auszeichnung).

Fachausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung. Köln 1889. **Goldene Medaille.**

ist das **beste, billigste** und **leichtest verdaulichste** Speisefett zum Braten, Backen und Schmalzen; hoher Fettgehalt, sparsamster Verbrauch, monatelange Haltbarkeit.
Die Lieferung erfolgt in 1/2, 1/1, 2 1/2 u. 4 1/2 Kilo-Büchsen, sowie in Kübeln und Fässern von 12 1/2 Kilo ab, zu Mk. 0,65 per 1/2 Kilo frei Haus.
Wiederverkäufern wird entsprechender Rabatt gewährt.
Die Hauptniederlage L. Riedel, Stettin, Gustav-Adolfstraße 12.

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.
Erstes Special-Leinen- und Wäsche-Geschäft,
empfiehlt
vollständige Braut-Ausstattungen
einfacher und eleganter Art zu möglichst billigen Preisen bei strengster Reellität.



Grossisten und größere Detailleure, die sich für den **Alleinverkauf** einer nur vorzüglichen **Strumpfwolle**
Eskimo-Wolle
interessiren, wollen sich gefl. an
Eugen Wienskowitz, Breslau, wenden.

Berta'sche Kunstwaben à Kilo 3 Mark 60 Pfg.,
aus garantirt reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung, hält stets jedes Quantum vorräthig und bestens empfohlen.
Stettin. **Paul Muth,** Papenstraße 11.
Bei Entnahme von Postkolli, circa 9 Pfund, franko **jeder Poststation.** Verpackung wird nicht berechnet.

Roheis, gesundes Kerneis
offeriren per Zentner 60 Pfg. ab Lager
G. A. Liskow Nachfl., Silberwiese, Holzstraße 27.

Pölitzerstr. 1. **Avis.** Pölitzerstr. 1.
Um Irrthum zu vermeiden, benachrichtige ich ein hochgeehrtes Publikum, daß ich nicht allein Küchenmöbel als Specialität fabricire, sondern auch jede **Reparatur**, als **Aufpoliren** von Möbeln, sowie Anfertigung und Lieferung von ganzen **Ausstattungen** in jeder Holzart bei reeller und prompter Bedienung u. den solidesten Preisen ausführe.
Pölitzerstr. 1. **H. Solbrig,** Pölitzerstr. 1.
Tischlermeister.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Anklamer Stadtmoortorf,
trocken und heizkräftig, empfehlen billigst ex Schuppen
W. Stange & Co., Silberwiese.

Mittwochstraße 8 **A. Walter's** Mittwochstraße 8
Farbenhandlung
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller **geriebenen Oelfarben, wie Fußboden-Patent-Farben,** in 8 Stunden hart trocken,
Bernsteinlack in Büchsen, pro 1 Kilo 2,20 ℳ,
wie alle **trockenen Farben** für Maler u. Maurer.

Unter **Garantie** für gute Arbeit, guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Artikel	Preis
Lefaucheux-Doppelflinten	von 25 ℳ an,
Centralfeuer- do.	von 30 ℳ an,
Hinterlader-Büchsen, Mauser	von 36—45 ℳ
Flobert-Teschings, Luftpistolen	von 5—6 ℳ
Centralfeuer-Entenflinten	von 15 ℳ an,
Revolver, Lefaucheux u. Centralfeuer	von 4 ℳ an,
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf.	von 13—15 ℳ

Versandt umgehend. Preiskourant franko.
H. GREVE's Gewehrfabrik Neubrandenburg.



Wer irgend ein Instrument od. **Musikwerk** zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Catalog** gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon, Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.
H. Behrendt, Import, Fabrik- und Export-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 160.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben: **Stettin,** in den Apotheken a Flac. 1 ℳ

Löschmappen in prachtvollen neuen Bildern empfiehlt **R. Grassmann.** Schulzenstraße 9.

Obstwein-Verkauf.

	per Ltr. od. Fl.	1/2 Fl.
Apfelwein, süß	0,45	0,25
„ „ herb. Qual. I	0,45	0,25
„ „ „ II	0,35	0,20
Erdbeerwein	1,30	0,70
Johannisbeerwein	0,80	0,45
Stachelbeerwein	0,80	0,45
Himbeerwein	0,80	0,45
Apfelwein mousseux	per Fl. 1,20	0,75
Johannisbeerwein mousseux	„ 1,60	0,90

Die Weine sind ohne Spirituszusatz und bitte bei Bedarf mich gütigst mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
W. Schroeder, kl. Domstraße Nr. 21.

Sorte	Fl.	ℳ
Echt Henninger, Nürnberg	20 Fl.	ℳ 3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20 -	- 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20 -	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20 -	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20 -	- 3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15 -	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30 -	- 3
Klosterbräu Moabit,	25 -	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25 -	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36 -	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30 -	- 3
Doppel-Malzbier,	30 -	- 3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30 -	3
echt Berliner Weissbier,	36 -	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10 -	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt, Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

Uhren aller Art reparirt gut und billig, z. B. e. neue **Zugfeder** 1 ℳ, **Glas** 25 ₰, **Zeiger** 20 ₰, Zifferblatt 2 ℳ
Oscar Schatz, Uhrmacher, Kirchplatz 5, v. 2 Tr